

# Das KünstlerinnenForum MünsterLand wird 15 Jahre alt

Zum Jubiläum stellten die Künstlerinnen in der Halle B am Hawerkamp in Münster aus



Fotos: Elvira Meisel-Kemper

Die ausstellenden Künstlerinnen in der Ausstellung „Momentaufnahme“.

„Momentaufnahme“ nannten 12 Künstlerinnen des KünstlerinnenForums MünsterLand ihre Ausstellung in der Halle B am Hawerkamp 31 in Münster. Doch es war mehr als eine Momentaufnahme. Die Ausstellung, die vom 19. August bis 24. September 2017 dort zu sehen war, präsentierte einen Querschnitt durch die Vielfalt der künstlerischen Richtungen, die sich in den vergangenen 15 Jahren entwickelt haben. Solange besteht das KünstlerinnenForum MünsterLand bereits. 2002 wurde es gegründet, um Künstlerinnen und Frauen in Kulturberufen zu vernetzen. 64 Mitglieder hat das Forum derzeit, die in diesen Jahren entscheidend zur Gestaltung der Kultur im Münsterland beigetragen haben.

## Gründungsphase des KünstlerinnenForums MünsterLand

Bis zur Gründung im Jahr 2002 gab es eine einjährige Vorlaufphase. Es waren Frauen der Regionalstellen Frau & Beruf im Münsterland und des Vereins zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit in Sendenhorst, welche die Vereinsgründung vorbereiteten. Sie taten das durch die Veranstaltungsreihe „Beruf: Künstlerin“. Die Schaffung von Netzwerken in der Kunstszene, Professionalisierung der Künstlerinnen, regionale Fördermöglichkeiten und die Entwicklung internationaler Kontakte in der Kunstszene waren Themen, die von vielen künstlerisch aktiven Frauen dankbar aufgenommen wurden. Als im Oktober 2001 in Münster die 3. Gründerinnenmesse GO UP unter der Überschrift „Kunst.Kultur.Betrieb“ stattfand, schlossen sich knapp 50 Künstlerinnen zusammen, um erste gemeinsame Kunstprojekte zu starten. Im Mai 2002 gründeten 30 Künstlerinnen den Verein KünstlerinnenForum MünsterLand. Seitdem haben die Mitglieder in jedem Jahr ein gemeinsames Projekt gestemmt, um sich unter bestimmten Themen mit ihren verschiedenen Kunstrichtungen einbringen zu können.

## Ehemaliger Industriestandort inspirierte zu „Momentaufnahmen“

Die Halle B am Hawerkamp gehörte zu dem großen Komplex der Baufirma Peter Büscher & Sohn, die 1988 das Gelände am Hawerkamp als Industriestandort aufgab. Seit 1990 ist ein Verein darum bemüht, die Spuren der Industriegeschichte zu erhalten und in die neu aufblühende Kunst- und Kulturszene einzubinden. Genau diese Spuren inspirierten die Künstlerinnen nicht nur zu ungewöhnlichen Hängungen oder

Präsentationen ihrer Arbeiten, sondern auch zu den Werken überhaupt. Schriftfragmente wurden integriert. Der morbide Charme einer alten Industriehalle wurde zum Teil der Kunst.

Zu dieser Jubiläumsausstellung konnten die Mitglieder ihre Kunst einreichen, die von einer externen Jury gesichtet und für die Präsentation ausgewählt wurde. Ingrid Raschke-Stuwe, Thomas Hak und Josef Thiesen wählten 17 Exponate von 12 Künstlerinnen aus, darunter Objekte, Gemälde, Installationen, Grafik und Fotografien.

## Gründungsmitglieder, ihre Kunst und ihre Erfahrungen

Sabine Swoboda aus Ochtrup war eines der Gründungsmitglieder. Mit ihrer Bodeninstallation dominierte sie den Raum. Swoboda war mehrmals in Indien. Von einer ihrer Reisen brachte sie Stoffe für eine Polsterung mit, die sie zerschnitt, bedruckte und mit den Spuren der indischen Textilarbeiterinnen zu dieser Arbeit formierte.

Ulrike Vetter aus Münster war ebenfalls eine Künstlerin der ersten Stunde, die mithalf, den Verein zu gründen und ihn über 15 Jahre lebendig zu halten. „Es ist eine große Professionalität entstanden. Die Idee, Netzwerke aufzubauen, ist aufgegangen. Ich habe davon auch persönlich profitiert“, so Vetter. In der Jubiläumsausstellung zeigte sie ihre mehrteilige, malerische Arbeit „Schöpfung“.

Auch Waltraud Kleinsteinberg aus Nottuln treibt seit Beginn den Verein voran. „Bis zur Gründung war ich wie viele auch eine Einzelkämpferin. Wir haben in 15 Jahren zusammen viel erreicht. Wir bekommen mittlerweile Fördergelder für unsere Projekte, weil man

Susanne Heitmann vor ihren gemalten Porträts.

Sabine Swoboda in ihrer Bodeninstallation.





- ◀ ① Anne Fellenberg mit ihrem „Lichtfänger“
- ② Ulrike Vetter mit ihrem Schöpfungszyklus
- ③ Vergoldete Abrissbirne von Christa Book
- ④ Installation von Elisabeth Fellermann

Ute Ida Fischer mit ihrer Bodeninstallation.

uns mehr zutraut als vor 15 Jahren“, beschreibt Kleinsteiberg die Situation heute. Seit 12 Jahren ist sie im Vorstand des Forums engagiert. Ihre malerisch-abstrakten Arbeiten füllen eine weitere Wandfläche in der Halle.

Monika Vos aus Stadthorn, Veronika Teigeler aus Hörstel, Ulrike Lindken aus Münster und Anne Fellenberg aus Greven sind weitere Künstlerinnen, die 2002 den Verein mitbegründeten.

Lindken ist nach vier Jahren ausgetreten und bald wieder eingetreten: „Ich bin eine Eigenbrötlerin. Aber ich habe gemerkt, dass man mehr erreichen kann in der Gruppe.“ Für die Ausstellung arbeitete sie in akribischer Klein- und Feinarbeit aus schwarzem China-papier vier schwarze Vögel heraus, die sie nach dem Lied „Komm großer schwarzer Vogel“ von Ludwig Hirsch als Kraniche in elegantem Schwarz auf die Bildfläche setzte.

Fellenberg schuf eine raumbezogene Installation mit denkbar einfachen Mitteln. Eine defekte Windschutzscheibe eines Autos platzierte sie so in den Raum, dass sich die rückwärtige Fensterwand mit seinen Sprossen im Glas spiegelte. „Lichtfänger“ nannte sie diese Arbeit.

#### Weitere ausstellende Künstlerinnen

Christa Book aus Münster, Elisabeth Fellermann aus Lüdinghausen, Ute Ida Fischer aus Bocholt, Susanne Heitmann aus Osnabrück und Bettina Sandhaus aus Steinfurt sind mehr oder minder einige Jahre Mitglied im KünstlerinnenForum MünsterLand. Fellermann engagiert sich seit einiger Zeit im Vorstand. „Das KünstlerinnenForum MünsterLand bietet eine große Chance, sich zu professionalisieren“, betont Fellermann. Ihre Arbeiten schweben als filigrane, engelgleiche Wesen durch den Raum an der einen Seite. Am anderen Ende der Halle installierte sie einen Schwarm von weißen Schmetterlingen.

Heitmann war die Vernetzung unter Kollegen fast wichtiger. Sie orientierte sich in ihrer malerischen Arbeit, die sie nach Art der Petersburger Hängung wandfüllend installierte, an den unterschiedlichen Menschen auf der Straße.

Schriftzeichen und Fragmente von Halterungen aus vergangenen Industrietagen stellten einen zusätzlichen Reiz der Präsentation dar, den die Künstlerinnen für die Hängung ihrer Kunst voll ausnutzten.

Elvira Meisel-Kemper  
www.kuenstlerinnenforum.de